

# Gewalt in Klasse 1/2

## Beitrag von „Monika“ vom 10. Oktober 2009 09:19

### Zitat

*Original von sarahkatha*

regeln haben wir gemeinsam erarbeitet, alle kinder wollten sich dran halten... naja, die vorsätze halten sich sehr sehr kurz.

In der Tat sind Vorsätze kurzlebig. Sie enthalten aber so etwas wie 'Ideale' bzw. 'Wünsche'. Daher halte ich es für positiv, wenn Deine Schüler sich wünschen, diese Vorsätze umsetzen zu können. Sie wissen nur noch nicht, wie sie diese Vorsätze umsetzen können. Das liegt – wie Du selbst erwähnst - vor allem daran, dass sie bestimmten Verhaltensmustern folgen, die ihnen vertraut sind. Ich kenne nicht dieses Petermann-Training. Ich praktiziere aber seit Jahren das Konzept EINIGEN, mit dem ich es Schülern ermöglichen kann, vertraute Verhaltensmuster aufzugeben.

Von zentraler Bedeutung sind im Rahmen dieses Konzeptes 'hinsehen' und 'beschreiben'. D.h. der Lehrer leitet die Kinder dazu an, jeweils ihre Sicht des Konfliktes zu schildern und mit allen Beteiligten eine Rekonstruktion der Konfliktentstehung und des Konfliktverlaufes vorzunehmen. Dazu ist es immer auch hilfreich Dritte miteinzubeziehen, die den Konflikt beobachtet haben.

Um jedem Kind zu ermöglichen, den Konflikt und sein eigenes Verhalten unbelastet in Augenschein nehmen zu können, ist es nötig, sich jedes Urteils, jeder Schuldzuweisung zu enthalten. Ich lasse auch nicht zu, dass Schüler sich gegenseitig endlos beschuldigen. Ich sage dann:

"Mich interessiert, wie es zu eurem Streit gekommen ist!"

Beschuldigen verhindert nach meinen Erfahrungen Verhaltensänderungen.

Hilfreich dagegen ist die 'Einstellung', dass keiner der Beteiligten Konflikte positiv erlebt und im Prinzip immer darauf aus ist, mit dem anderen einvernehmlich zu agieren.

Dass Deine Schüler sich ändern möchten, haben sie ja bereits deutlich gemacht. Diesen Wunsch kannst Du miteinbeziehen.

Im Verlauf des gemeinsamen 'hinsehen' und 'beschreiben' auf das, was war und wie es überhaupt zu dem Streit kam, beruhigen sich erst einmal die Gemüter. (Wo dies nicht geht, weil die Schüler zu aufgewühlt sind, kann man das Gespräch später führen.) Die emotionale Beruhigung

schafft die Basis, sich das, was war, genau anzusehen. Dann kann man darüber nachdenken, ob einem das gefallen hat. Im Hinblick auf Eure Regeln könntest Du möglicherweise einwerfen: "Gefällt es Dir, wenn jemand dich würgt?" oder "Gefällt es Dir anderen weh zu tun?"

Im Zusammenhang mit solchen Fragen kann man dann mit jedem einzelnen herausfinden, wie er es anstellen kann, das zu tun, was er eigentlich gern tun möchte.

Mit einem Drittklässler bin ich gerade dabei zu lernen, was er tun kann, um sein Muster: "Wenn ich wütend werde, raste ich aus!" aufzubrechen. Ich habe ihm vorgeschlagen, zu mir zu kommen, wenn er wütend wird. Er meinte: "Ich weiß nicht, ob ich das schaffe!" Ich: "Ich kann die anderen Kinder bitten, zu mir zu kommen, wenn sie sehen, dass Du wütend bist!" Er: "Ja, das geht." Und nun bin ich gespannt, ob es funktioniert.

Wenn es dir gelingt, Konflikte auf die kurz umrissene Art und Weise zu "bearbeiten", entsteht zwischen den Kindern nach und nach eine neue Kultur des Miteinanders. Mir hat dieses Konzept innerhalb eines halben Jahres ermöglicht, das Übergewicht körperlicher Konfliktlösungen in einer Klasse zur Ausnahme werden zu lassen.

Ich bin gern bereit, mich mit Dir darüber weiter auszutauschen.

monika 

PS: Bei einem kurzen Blick in das Petermann-Training habe ich festgestellt, was es mit dem Konzept EINIGEN gemeinsam haben könnte. Auch die Petermänner gehen davon aus, dass Menschen sich ändern möchten und dies auch können. Sie bieten dazu Ideen an und erproben anderes Verhalten.